

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verfündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Bezugspreis: Monatlich 50 Pfennig frei ins Haus; durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50 ohne Postgebühren.



Anzeigenpreis beträgt für die 5spaltige Zeitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Begründet 1863 Geschäftsfökal: Ede Gartenstraße Telephon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Schweinezuchtfutter betr.

Laut Verfügung der Landwirtschaftskammer werden uns 1 1/2 Ctr. Schweinezuchtfutter überwiesen. Bestellungen hierauf werden im Lebensmittelbüro Mittwoch, den 14. ds. Mts. entgegengenommen.

Der Magistrat.

Fleischverkauf.

findet Mittwoch, den 14. Juni statt.

Rindfleisch

bei Jakob Abt VII., Eppsteinerstraße, Nikolaus Kaufmann, Kirchgasse.

Kalbflleisch

bei Franz Abt, Stadgasse, Johann Burkhardt, Marktplatz, Heinrich Jamin, Kirchgasse.

Schweinefleisch u. Wurst

bei Eberhardt Abt 4., Marktplatz, H. Heinrich, Kirchgasse, Karl Dinges, Vorstadt.

Kartenausgabe im Ratskeller (Fabrik)

Buchstabe Z—A von 8—8 3/4 Uhr Vorm.

Buchstabe Z—Z von 10—10 3/4 Uhr Vorm.

Buchstabe A—Z von 1—1 1/4 Uhr Nachm.

Buchstabe G—A von 3—3 3/4 Uhr Nachm.

Vorausichtlich erhalten

Familien von 1—2 Personen 1/2 Pfund,

Familien von 3—5 Personen 3/4 Pfund,

Familien von 6 u. mehr Pers. 1 Pfund.

Preise wie früher.

Die ausgegebenen Karten haben nur für den 14. Juni Gültigkeit und verlieren diese für spätere Tage.

Oberursel, den 10. Juni 1916.

Der Magistrat.

Schmalz-Verkauf.

Donnerstag, den 15. Juni cr.

Es erhalten

1—2 Personen 1/4 Pfund

3—5 Personen 1/2 Pfund

6 u. mehr Pers. 3/4 Pfund

zum Preise von 1 Mark für 1/4 Pfund.

Kartenausgabe im Ratskeller (Fabrik).

Schmalzangabe im städtischen Lagerhaus an der Bleiche.

von 8—8 3/4 Uhr Buchstabe Z—Z.

von 9—9 3/4 Uhr Buchstabe Z—A.

von 10—10 3/4 Uhr Buchstabe G—A.

von 11—11 3/4 Uhr Buchstabe A—Z.

Familienkarten vorzeigen.

Oberursel, den 9. Juni 1916.

Der Magistrat.

Kaffee-Verkauf.

Freitag, den 16. Juni cr. wird eine kleine Menge gebrannter Kaffee verkauft.

Familien von 1—4 Personen erhalten 1/2 Pfund; Familien von 5 und mehr Personen erhalten 1 Pfund zum Preise von 1,70 M. bzw. 3,40.

Vorm. von 8—8 3/4 Uhr für Buchstabe Z—A

Vorm. von 9—9 3/4 Uhr für Buchstabe Z—Z

Vorm. von 10—10 3/4 Uhr für Buchstabe A—Z

und wenn noch Vorrat vorhanden ist

Vorm. von 11—11 3/4 Uhr für Buchstabe G—A

Familienkarten vorzeigen.

Kartenausgabe im Ratskeller (Fabrik).

Kaffeeausgabe Lagerhaus an der Bleiche.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Oberursel, den 8. Juni 1916.

Der Magistrat.

Die Kartoffel-Ausgabe

findet in nächster Woche im Volksschulgebäude in folgender Ordnung statt:

Karteneinhaber von Nr.

1—250 am 13. Juni vorm. von 7—10 Uhr,

251—500 am 13. Juni nachm. von 1—4 Uhr,

501—750 am 14. Juni vorm. von 7—10 Uhr,

751—1000 am 14. Juni nachm. von 1—4 Uhr,

1001—1250 am 15. Juni vorm. von 7—10 Uhr,

1251—1500 am 15. Juni nachm. von 1—4 Uhr,

1501—1750 am 16. Juni vorm. von 7—10 Uhr,

1751 und höhere am 16. Juni nachm. von 2—4 Uhr.

Es erhalten Kartoffeln:

die am 13. Juni erscheinenden Personen bis einschl. 27. Juni.

die am 14. Juni erscheinenden Personen bis einschl. 28. Juni.

die am 15. Juni erscheinenden Personen bis einschl. 29. Juni.

die am 16. Juni erscheinenden Personen bis einschl. 30. Juni.

Jeder, dessen Kartoffelbezugskarte ausweist, daß sein Vorrat vor dem 13. Juni zu Ende geht, erhält Kartoffeln.

Die Besitzer der niedrigen Nummern erscheinen möglichst zu Beginn der Ausgabezeit, die der höheren Nummern erst in der zweiten Hälfte. Die Bezahlung der Kartoffeln hat sofort zu erfolgen. Preis 13 Pfg. für 2 Pfund.

Es empfiehlt sich deshalb Kleingeld mitzubringen.

Oberursel, den 8. Juni 1916.

Der Magistrat.

Kleie-Verteilung betr.

Das achte Quantum Kleie ist eingetroffen. Alle Viehhalter, welche zum Empfang von Kleie berechtigt sind, wollen ihre Ausweiskarten am Dienstag, den 13. cr., vormitt. von 8 1/2—11 1/2 Uhr im Stadtkassenlokal einlösen.

Die Ausgabe der Kleie erfolgt am Mittwoch, den 14. ds. Mts. in der städtischen Lagerhalle und zwar von

8—11 1/2 Uhr für Buchstabe A—Z.

2—5 1/2 Uhr für Buchstabe Z—Z.

Wer am Dienstag seine Ausweiskarte nicht einlöst, hat keinen Anspruch auf Kleie.

Zade oder Gefäße sind mitzubringen.

Oberursel, den 9. Juni 1916.

Der Magistrat.

Ersparte Brotkarten betr.

Die gegen Ende jeder Brotkartenperiode etwa noch übrigen Abschnitte werden von jetzt ab jeden 2. Freitag, erstmals am 16. ds. Mts. um 3 Uhr im Kartenausgabeklokal, Ratskeller, Eingang Schulstraße, unter besonders Bedürftige verteilt.

In erster Linie werden Familien mit großer Kopfszahl berücksichtigt, sowie solche Personen, die auswärts in Arbeit stehen und zu einer Mahlzeit nicht zu Hause sein können.

Im Lebensmittelbüro werden ersparte Abschnitte nicht mehr abgegeben.

Oberursel, den 10. Juni 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung für die 2. Hälfte des Monats Juni 1916 erfolgt am Freitag, den 16. Juni 1916 im Geschäftsfökal der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1 des Stadthauses u. zw.

Freitag-Vormittag von 8 1/2—12 Uhr für die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben A—Z.

Freitag-Nachmittag von 2—5 Uhr für die Empfangsberechtigten mit den Buchstaben Z—Z.

Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß die Entlassung der Einberufenen aus dem Militärdienst und Verurlaubungen zur Arbeitsleistung sofort auf der Stadtkasse anzuzeigen sind. Auch ist unterzüglich Anzeige zu erstatten, sobald unterstützungsberechtigte Kinder das 15. Lebensjahr vollenden und sonstige Veränderungen in dem Bestande der Unterstützungsberechtigten infolge Tod usw. eintreten.

Oberursel, den 10. Juni 1916.

Die Stadtkasse.

Am Freitag, den 16. Juni 1916 findet die Auszahlung der Kriegsunterstützung durch die Stadtkasse statt.

Wegen des damit verbundenen außergewöhnlichen Andranges bitten wir von Einzahlungen und Abwicklung sonstiger Kassengeschäfte an diesem Tage Abstand nehmen zu wollen.

Oberursel, den 10. Juni 1916.

Die Stadtkasse.

Der Krieg.

Russische Abteilungen zurückgeworfen. Ueber 1400 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 12. Juni 1916. (B.Z. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne nördlich von Berthes drangen deutsche Erkundungsabteilungen in die französischen Stellungen, machten nach kurzem Kampfe drei Offiziere und über hundert Mann zu Gefangenen, erbeuteten 4 Maschinengewehre und kehrten planmäßig in die eigenen Gräben zurück.

Weiterseits der Maas unverändert lebhaftes Artilleriefire.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals Grafen Potiorek warfen russische Abteilungen, die nordwestlich von Buzacz (an der Strypa) im Vorgehen waren, wieder zurück; über 1300 Russen blieben als Gefangene in unserer Hand.

Im übrigen hat sich die Lage der deutschen Truppen nicht geändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Erbitterte Kämpfe mit russischer Uebermacht.

Italienische Vorstöße abgewiesen.

Der Monte Lemerle genommen.

Ein italienischer Hilfskreuzer torpediert.

Wien, 11. Juni. (B.Z. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 11. Juni 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Tarnopol eroberten wir durch Gegenstoß eine vom Feinde unter großen Verlusten erkämpfte Höhe zurück.

Im Nordostteil der Bukowina wurde wieder überaus erbittert gekämpft. Der Druck überlegener gegnerischer Kräfte, die mit einem auch bei diesem Feinde einzig dastehenden rücksichtslosen Verbrauch des Menschenmaterials angelegt wurden, machte es notwendig, unsere Truppen dort vom Gegner loszulösen und zurückzunehmen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener erneuerten ihre Vorstöße gegen einzelne Frontstellen und wurden wieder überall rasch und blutig abgewiesen.

Auf dem Monte Lemerle griffen unsere Truppen die feindlichen Abteilungen, die sich nach dem Gipfel hoch gehalten hatten, überraschend an, setzten sich in den vollen Besitz des Berges und machten über 500 Gefangene.

Unsere Flieger bedachten den Bahnhof von Cividale mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höjler, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Eines unserer Unterseeboote hat am 8. laufenden Monats abends den von mehreren italienischen Zerstörern begleiteten großen italienischen Hilfskreuzer „Principe Umberto“ mit Truppen an Bord torpediert. Das Schiff sank binnen wenigen Minuten.

Flottenkommando.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 11. auf den 12. Juni die Bahnhöfe San Donato und die Bahnanlagen in Mestre ausgiebig mit sichtlich gutem Erfolg bombardiert, mehrere Boll-

treffer in die Lokomotivremise erzielt und auch das Arsenal in Venedig mit einigen Bomben belegt. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge eingerückt.

Flottenkommando.

Wie der „Hampshire“ unterging.

London, 10. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Aberdeen meldet, daß die Dampfer, die Aberdeen anlaufen, nachstehende Einzelheiten über den „Hampshire“ mitteilen. Kitchener und sein Stab führen mit der Bahn bis nach dem äußersten Norden Schottlands und gingen dort an Bord des Kreuzers. Am Montag abend, ungefähr um 7 Uhr, fuhr der Kreuzer ab. Es ging heftiger Wind in Richtung der Küste. Das Unglück ereignete sich gegen 8 Uhr zwischen Northwood und Broughhead, nördlich der Buch von Laill an der Westküste der größten der Orkney-Inseln. Um 8 Uhr 35 Minuten berichtete ein Patrouillenboot, daß ein Kriegsschiff in der Nähe in Brand stehe, daß man aber keine Explosion gehört hätte. 20 Minuten später war der Kreuzer gesunken. Die Bevölkerung sah vom Lande aus, daß vier Boote vom Kreuzer ausgefahren wurden, die an den Felsen und Klippen zerbrachen. Es fuhren Schiffe aus, um Hilfe zu leisten; sie fanden aber keine Spur von dem Kriegsschiff, noch auch treibende Leichen. Die Kapitänsschaluppe wurde leer an Land gespült. Ein Floß, oder eigentlich ein aufgeblasener Ring in Form eines riesigen Rettungsgürtels wurde ebenfalls angetrieben. 12 Mann hatten sich daran festgeklammert. Obwohl sie sehr erschöpft waren, vermochten einige von ihnen doch noch mit flüsternder Stimme mitzuteilen, daß Kitchener an Bord des Kriegsschiffes war; dann fielen die Leute in einen Schlaf. 70 bis 80 Leichen wurden auf den Klippen gefunden, einige waren noch warm. In dem furchtbaren Kampfe mit der See waren manchem alle Kleider vom Leibe gerissen; andere hatten sich bei den verzweifelten Versuchen, die Felsen hinaufzuklimmen, alle Nägel von den Händen und Füßen gerissen.

Lokales.

Der Pfingstverkehr erlitt durch die kalte, regnerische Witterung große Einbuße. Der erste Feiertag brachte wenig Fremde. Am zweiten war es etwas lebhafter, doch mußte man sich mit kleinen Spaziergängen begnügen, da die vielen Gewitter, die immer rasch losplatzten, keine Annehmlichkeiten für die Spaziergänger waren. Der Bahnverkehr blieb gegen die früheren Jahre weit zurück.

Zusammenlegung von Sommer- und Herbstferien. Um der Schulfugend Gelegenheit zu geben, sich an der Einbringung der Ernte zu beteiligen, ist von mehreren Regierungspräsidenten für ihren Verwaltungsbezirk eine Zusammenlegung der Sommer- und Herbstferien angeordnet worden.

Hauschlachtungen im Regierungsbezirk Wiesbaden wieder erlaubt. Der Regierungspräsident hat seine Bekanntmachung vom 13. 4. 1916 über das Verbot der Schlachtungen von Rindvieh, Schafen und Schweinen für den eigenen Wirtschaftsbedarf des Viehhalters (sog. Hauschlachtungen) aufgehoben.

Sonnenwendfeier auf dem Feldberg. Die Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes veranstaltet in der Nacht von Samstag den 17. zum 18. Juni auf dem Feldberg ihre diesjährige Sonnenwendfeier. Herr Pfarrer Dr. Buchaus Frankfurt hält eine Gedächtnisfeier für die bisher in dem gewaltigen Ringen unseres Volkes Dahingekommenen. Die Feuerrede hält Herr Amtsgerichtsrat Dr. Mahr aus Darmstadt.

X Ausweispapiere bei Reisen und Ausflügen mitnehmen. Es wird amtlich darauf hingewiesen, daß das reisende Publikum in den Eisenbahnhöfen durch Militärpersonen in Zivilkleidern überwacht wird. Diese haben die Rechte und Pflichten von Polizeibeamten und sind be-

fugt, von den Reisenden die Vorlage von Ausweispapieren zu verlangen. Es empfiehlt sich daher, um Weiterungen zu vermeiden, sich vor Antritt der Reise mit amtlichen Ausweispapieren zu versehen.

Wandervogel-Bundesstag. In Raumburg a. S. hält am Dienstag, den 13. Juni, der „Wandervogel“ E. S. seinen Bundesstag ab. Es werden über 1000 Wandervogel erwartet. Den Verhandlungen der Führer und Vertreter geht eine Andacht im Dom zu Ehren der Gefallenen voraus, die 10 Uhr beginnt. Mit der Tagung ist eine Ausstellung von Wandervogel-Artikeln, von Zeichnungen, Bildern, Chroniken u. a. verbunden. Am ersten und zweiten Pfingsttage findet der Gantag der Thüringer statt.

Übermalige Steigerung der Papierpreise. Der Verein deutscher Zeitungsverleger hat am Sonntag in Berlin eine Versammlung abgehalten, wobei die durch den Krieg hervorgerufenen Schwierigkeiten, die neuerdings zu einer ungeheuren, die Existenz zahlreicher Zeitungen bedrohenden Anspannung der Papierpreise geführt haben, Anlaß zu einer lebhaften Debatte gaben, deren Ergebnis in der nachstehenden Entschließung Ausdruck fand: Die dem deutschen Zeitungsgewerbe angekündigte weitere Steigerung des Papierpreises stellt eine ungeheuerliche Vertenerung der Herstellungskosten dar, die weder auf die Leistungsfähigkeit abgewartet, noch von dem durch den Krieg wirtschaftlich schwer geschädigten Zeitungsgewerbe aus eigenen Mitteln getragen werden kann. Eine weitere Steigerung des Papierpreises muß zur Folge haben, daß viele Zeitungen gezwungen werden, ihr Erscheinen einzustellen. Hierin besteht eine schwere Gefahr für unser politisches und nationales Leben, da gerade viele in ihrem Wirkungskreis bodenständige Heimatblätter von dem Zusammenbruch ereilt würden. Die Versammlung ermächtigt daher den Vorstand, den Herrn Reichsminister unter Hinweis auf die hohe Bedeutung der Presse für eine siegreiche Durchführung des Krieges dringend zu bitten, unverzüglich alle Maßnahmen zu veranlassen, die geeignet sind, durch ein Eingreifen der Staatsgewalt die drohende Katastrophe vom deutschen Zeitungsgewerbe abzuwenden.

X Eine Reichsgoldanstalt soll, wie wir hören, demnächst auch in Höchst errichtet werden, die zur weiteren Verfertigung des Goldschages der Reichsbank Goldgegenstände aller Art aufkauft und nach dem Goldwerte bezahlt. Dieser Goldankauf ist zu unterscheiden von der freiwilligen schenkweisen Hingabe der Gold- und Wertgegenstände zugunsten der Nationalkassette.

Keine Butter ins Feld senden! Seit dem Einsetzen der wärmeren Jahreszeit mehren sich wieder die Klagen der Truppenteile, daß Päckchen mit leicht schmelzbaren Stoffen, wie Butter, Fett, Honig, usw. infolge mangelhafter Verpackung beschädigt eingehen. Solche Sendungen sind für den Empfänger nicht nur meist wertlos, sondern sie beschmutzen auch viele andere Päckchen, Briefe und Zeitungen sowie die zur Verfertigung der Feldpostsendungen dienenden Beutel. Es wird daher erneut darauf hingewiesen, daß Lebensmittel aus leicht schmelzbaren Stoffen während der warmen Jahreszeit nur in Blechbehältern mit fest schließenden Deckeln verschickt werden dürfen, und daß Sendungen solchen Inhalts, wenn sie nur in Pappkästen oder dergleichen verpackt sind, von den Postanstalten unbedingt zurückgewiesen werden müssen. Von der Verwendung von Butter und Fett in's Feld während der Sommermonate kann, wegen der leichten Verderblichkeit dieser Stoffe selbst bei ausreichender Verpackung, nicht dringend genug abgeraten werden.

X 36 000 Frauen im Eisenbahndienst. Mehr als 36 000 Frauen sind jetzt im Eisenbahndienst beschäftigt. Die guten Erfahrungen, die die Eisenbahnbetriebsverwaltung mit den Versuchen im Wagenreinigungsdienst machte, ermutigte zur Veranlassung der Frauen auch in anderen Dienstzweigen. So werden jetzt Frauen an der Bahnsteigperre, als Türschließerinnen, in der Bahnmunterhaltung, im Bureau, Telegraphen- und Abfertigungsdienst und in den

Verköstigten, überhaupt in mannigfachen Dienstzweigen mit durchaus befriedigendem Erfolge beschäftigt.

Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung hält am Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. Juni, seine diesjährige Hauptversammlung in Frankfurt a. M. ab. Für Samstag den 17. Juni abds. 8 Uhr ist eine akademische Feier im Festsaal des Senckenbergischen Museums vorgesehen zum Gedächtnis des am 26. März 1916 heimgegangenen Ehrenvorsitzenden des Verbandes Prof. Wilhelm Kober. Pfarrer H. Küster, Höchst, wird die Gedächtnisrede halten. Die Verhandlungen am 18. Juni finden im großen Hörsaal, Neue Kräfte 9, statt. Vormittags wird Herr Stadtschulrat Dr. Ziehen sprechen über „Die Aufgaben und Ziele der deutschen Volksbildungsarbeit nach dem Kriege“. Der Nachmittag umfaßt die geschäftlichen Verhandlungen und die Besprechung der Verbandsarbeit im abgelaufenen Jahre, die durch ein Referat von Dr. Robert Kahle eingeleitet wird. Zur besonderen Besprechung gestellt: „Die Volksbildungsarbeit auf dem Lande während der Kriegszeit“ und „Lazarett-Untericht und Lazarettberatung“. Bekanntlich hat der Verband während der Kriegszeit eine sehr umfassende Tätigkeit in kriegswirtschaftlicher Beziehung und zur Versorgung der Truppen mit Bildungs- und Unterhaltungsmitteln entfaltet. Zur Zeit werden monatlich zirka 2000 Bücherpakete an einzelne Soldaten an die Front geschickt. Auch Nichtmitglieder sind bei den Verhandlungen herzlich willkommen.

Ehrenlese der Schullinder. Sammlungen verschiedenster Art werden jetzt durch Schullinder mit großem Erfolg veranstaltet. Ein alter Brauch ist jetzt wieder empfohlen worden, die Ehrenlese der Schullinder. Soweit zahlenmäßige Feststellungen erfolgt sind, hat diese Ehrenlese bei der letzten Ernte in Preußen einen Geldwert von mehr als 230 000 M. ergeben. Er ist zum großen Teil dem Roten Kreuz und anderen wohltätigen Zwecken zugeführt worden. Angesichts ihrer volkswirtschaftlichen und erzieherischen Bedeutung verdient die Einrichtung auch in diesem Jahre entsprechende Förderung. Die Leiter der Schulen sind in diesem Sinne verständigt worden.

X Taufteier im Hause des österreichischen Thronfolgers. In Wien fand in feierlicher Weise die Taufe des 4. Kindes des Erzherzog-Thronfolgerpaars statt, der Kaiser Franz Josef, der König von Sachsen als Taufpate, sämtliche in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserhauses, die bulgarischen Prinzessinnen Radoscha und Eudoxia und die Hofwürdenträger beizuhatten. Der neugeborene Prinz erhielt die Namen Felix-Friedrich-August. Der Vater, Erzherzog Karl Franz Josef, der bekanntlich seine Truppen an der Südwestfront führt, konnte an der Feier nicht teilnehmen; auch sonst hat der Krieg viele Mitglieder des Kaiserhauses ferngehalten.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Die „Volksstimme“ berichtet: Heute Nacht beobachteten zwei Angestellte der Frankfurter Gasfabrik, wie der israelitische Metzger und Geflügelhändler Halberstadt in der Allerheiligenstraße zwischen 12 und 12 Uhr an verschiedene Personen Fleisch verkaufte. Jedenfalls in der löblichen Absicht, diesen Leuten das „Durchhalten“ am heutigen fleischlosen Tag zu erleichtern. Sie benachrichtigte einen Schuttmann, der die Tatsache feststellte und den Metzger protokollierte. Sogleich wird Herrn Halberstadt behördlichseits recht deutlich klar gemacht, daß auch er sich an die übliche Verkaufszeit zu halten hat und daß es nicht statthaft ist, in dieser Weise Kundschafft zu bevorzugen. Dem zweifellos waren die Leute, die das Fleisch kauften, doch vorher von dem Verkauf benachrichtigt worden. Auch dieser Fall zeigt wieder, welche Schläche von manchen Geschäftsleuten angewendet werden, um bevorzugte Kunden mit Lebensmitteln zu versehen.

Schloß Lorriand.

Roman von Matthias Plant.

11. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Was wollte sie nun?

Er bestand auf einem Willen, der anscheinend zu einem guten und schlimmen Ende führen konnte; und mit ihrer Liebe versuchte Helene de Melandre jenen Willen zu brechen. Sie liebte ihn! Und er? Er hatte auf den Schwur vor dem Altar gepoht, durch den sie immer zu ihm gehörte.

Was lag diesen Worten zugrunde?

Welch ein Geheimnis mochte das sein?

Martha Rothenau vermochte sich auf all diese Fragen keine Antwort zu geben.

Später aber dann war sie Helene de Melandre begegnet; sie hatte von ferne erkennen können, daß deren Augen rotgerändert waren, daß Tränen Spuren hinterlassen hatten.

Und als Helene de Melandre sie erkannt hatte, da war sie rasch in ein Zimmer gegangen, offenbar um ihr nicht zu begegnen, um ihre Tränen nicht zu verraten. So wollte Helene de Melandre alles allein tragen; sie wollte wohl den Mann nicht anlügen, den sie in ihrem Herzen sicherlich noch liebte, wenn sie auch jenes unbekannte Gespenst dazwischen gedrängt hatte.

Und Martha Rothenau konnte und wollte sich der Freundin nicht aufdrängen.

Wie gerne hätte sie geholfen! Aber sie konnte es nicht, solange Helene de Melandre sich nicht so verlassen fühlte, daß die Freundin das letzte Vertrauen schenkte.

Was mochte auf dem Schlosse Lorriand vor sich gehen?

In dieser Nacht hatte Martha Rothenau dann tief in die Nacht hinein schlaflos gelegen.

Was sollte sie tun? Sollte sie unter diesen Umständen auf Lorriand bleiben?

Die Freundin konnte ihrer Hilfe einmal bedürfen! Wenn sie das Geheimnis, an dem sie litt, und das ihr das Glück raubte, auch immer in sich tragen wollte, einmal konnte doch jene Stunde in der Not kommen, in der sie die Hilfe der Freundin suchte.

Welche Leidenschaft mochte Raoul de Melandre beherrschen, gegen die Helene de Melandre einen erfolglosen Kampf führte?

Warum versuchte er Helene denn trotzdem an sich zu fesseln, obwohl er jene andere Leidenschaft nicht preisgeben wollte?

Sollte am Ende noch eine andere eine Nacht auf Raoul de Melandre ausüben? Oder welches Geheimnis gab es sonst in den Mauern von Lorriand? O dieses entsetzliche Gespenst!

Mit geschlossenen Augen hatte Martha Rothenau darüber nachgedacht; sie hatte geglaubt, so eher Schlaf zu finden. Aber das erlauchte Gespräch hatte sie so erregt, daß an einen ruhigen Schlummer nicht zu denken war.

Dabei mußte es schon ziemlich spät sein; da sie die Uhr auf dem Nachtschreiben liegen hatte, so richtete sich Martha Rothenau auf, um nach der Zeit zu sehen. Ein Streifen des Mondlichts stahl sich durch die nicht vollständig geschlossenen Vorhänge herein.

Unwillkürlich blickte Martha Rothenau auch nach dem Korridor, nach dem Bilde des Marquis im Mantel. Was war das! Sie träumte jetzt doch nicht! Nein!

Sie hatte doch noch gelegen, wenn auch immer mit geschlossenen Augen; aber sie dachte doch ganz klar und hatte nur nach der Zeit sehen wollen.

Die Gestalt des toten Marquis war aus dem Bilde verschwunden.

Der Rahmen war nur von dem tiefsten Dunkel des Hintergrundes erfüllt.

Somit aber hatten dessen Gesicht und dessen schmale Hände immer in ihr Zimmer hereingeleuchtet.

Und der tote Marquis Georges de Lorriand war aus dem Rahmen verschwunden.

Wohin?

Nein, sie träumte nicht!

Sie sah nun ausgerichtet im Bett und starrte nach dem Rahmen hinaus, der das Bild nicht mehr hatte festhalten können. So sehr war Martha Rothenau in diesem Augenblicke erschrocken, daß sie wortlos und wie erstarrt immer nur auf den Korridor hinauschaute.

Aber das Rätselhafte, das Unerklärliche sollte kein Ende nehmen.

Rechts vom Korridor tauchte nun langsam schleichend die Gestalt des Marquis im Mantel auf. Die Augen von Martha Rothenau waren so an die Dunkelheit gewöhnt, daß sie deutlich die Umrisse der wandelnden Gestalt erkennen konnte. Besonders scharf zeichnete sich das bleiche, bartlose Gesicht und das weiße Haar unter dem breitrandigen Hute ab.

Das Bild hatte wiederum den Rahmen verlassen und war anscheinend im Schlosse umhergegangen.

Was bedeutete das?

Wozu geschah das Rätselhafte?

Und nun sah sie wie der Marquis im Mantel zu dem Bilde emporstieg, wie seine Gestalt wieder innerhalb des Rahmens auftauchte.

Fortf. folgt.

— Kam
familie des
Zohn kam vo
mit um, der
sielt im Orie
nicht ein, daß
Torpedobootes
auf die englif
bat.

— W
ort: Es war
den Leute im
ie Posten sch
gaben himib
Rund zu Mi
nd spazierte
nächlich wand
ischen Erdlöch
grisch mit ein
par nämlich
trause in eine
den ganzen
egung. Jetzt
behrmännern
ehren: heraus
Ein heft
haben er
besitz. Als K
anz erstaunt.
ir den Grabe
stimmten, de
sie, Herr Han
r Milch tägl

X Das ei
reier Tage in
nommen wo
aturgeschichtl
nfschauung zu
werden ist es
essende harm
ie Vorstellung
et. — Eine k
en aus, als
n vortrefflich
ergeben abju

Es war i
interarbeit h
n von der vo
nfernten Alge
mbliches Bar
les Stühpun
ttfinden und
ng zu einer g
Der Fahne
es Infanteri



— **Ramberg, 9. Juni.** Schweres Leid traf die Familie des Lokomotivführers Richter hier. Der jüngste Sohn kam vor einigen Jahren bei einem Höhleneinsturz mit ihm, der älteste erlag einem Hitzschlag, ein dritter erhielt im Osten einen Bauchschuß, und jetzt traf die Nachricht ein, daß der vierte Sohn, der zur Besatzung eines Torpedobootes gehörte und auf diesem den ersten Angriff auf die englische Küste mitmachte, den Heldentod gefunden hat.

Vermischtes.

— **Mariechen.** Wir lesen im „Deutschen Soldatenport“: Es war eine Gefechtspause eingetreten. Die meisten Leute im Schützengraben dösten ein wenig ein. Nur die Posten schauten scharf nach dem russischen Schützengraben hinüber. Auf einmal lief ein Schredensruf von Mund zu Mund: Krause Mariechen war entlaufen und spazierte in der Feuerlinie umher. Ganz geschäftlich wanderte sie oben über das feuchte Land den russischen Erdlöchern zu, wo einige Kosaken ihr bereits heuchlerisch mit ein paar Rübenblättern zudröckten. Mariechen war nämlich eine rotgefleckte Kuh, die der Vizefeldwebel Krause in einem bequemen Unterstand eingestellt hatte und die den ganzen Zug mit Milch versorgte. Daher die Aufregung. Jetzt hielt es Krause mit seinen jehleischen Landwehrmännern nicht länger aus. Sie griffen nach den Gewehren: heraus aus dem Graben und drauf auf die Russen! Ein heftiger Bajonettkampf; dann war der russische Graben erobert und die Kuh wieder in deutschem Besitz. Als Krause Meldung machte, war der Hauptmann ganz erstaunt. „Gewiß“, sagte er, „es ist ja tadelloß, daß wir den Graben haben; aber so ohne Vorbereitung darauf zu stürmen, das ist doch unvorsichtig!“ — „Entschuldigen Sie, Herr Hauptmann“, erwiderte Krause, „aber acht Liter Milch täglich ist halt auch nicht ohne.“

× **Das erste österreichische Schulkino.** In Wien ist dieser Tage in einer Schule das erste Schulkino in Betrieb genommen worden. Es ist dazu bestimmt, besonders den naturgeschichtlichen und geographischen Unterricht durch Anschauung zu unterstützen. Aber nicht allein belehrenden Zweck ist es vorbehalten, sondern auch Kriegsfilms und andere harmlose lustige Filme gelangen zur Vorführung. Die Vorstellungen sind für die Schüler vollständig kostenfrei. — Eine besondere pädagogische Wirkung übt es infolgedessen aus, als eine zeitweise Ausschließung vom Besuch in vorzügliches Mittel ist, die Kinder von ihren kleinen Vergehen abzuhalten.

Stille Helden.

Ein Heldentod.

Es war kurz nach Weihnachten 1914. In mühevoller Arbeit hatten unsere braven Pioniere einen Stollen von der vordersten Stellung nach der etwa 150 Meter entfernten Alger-Auberge angelegt, wo sich ein ganzes undliches Bataillon eingenistet hatte. Die Sprengung dieses Stützpunktes sollte am 30. Dezember vormittags stattfinden und die beim Feinde zu erwartende Bewehrung zu einer gewaltigen Erkundung ausgenutzt werden.

Der Fahnenträger des 1. Bataillons 3. Oberschlesischer Infanterie-Regiment Nr. 62, Sergeant Karl Gach

aus Boberschan, Kreis Cosel i. O.-S., welcher sich freiwillig gemeldet hatte, erhielt den Auftrag, unmittelbar nach der Sprengung auf die Auberge vorzugehen, die feindliche Truppengattung festzustellen, und, wenn möglich, Gefangene mitzubringen.

Der Mond stand noch hoch am Himmel, als Gach am 30. Dezember kurz vor 6 Uhr morgens mit seiner kleinen Schar bereitstand. Erwartungsvolle Stille. Da, Punkt 6 Uhr, eine gewaltige Erschütterung, ein dumpfes Rollen, eine mächtige Rauchwolke steigt haushoch gen Himmel und legt sich atembeklemmend auf die Brust. Ein Schauer von Erdmassen und Trümmern prasselt auch auf die eigenen, zum Teil geräumten Gräben nieder. Atemlose Stille — doch nur für Sekunden — dann eröffnet der Feind rechts und links der Auberge aus allen Schlingen ein rasendes Feuer, in der Meinung, daß ein allgemeiner Angriff erfolge.

Sergeant Gach läßt sich nicht beirren. Mit einigen Mutigen kriecht er aus dem Graben heraus durch die eigenen Hindernisse hindurch und vorwärts auf die Auberge zu. Noch 80 Meter ist er von ihr entfernt, da sieht er sich einem durch Buschwerk mastierten Graben gegenüber, der mit Schwarzen voll besetzt ist. Auch der Feind hat nunmehr die Patrouille erkannt und überschüttet sie mit einem wahren Geschosshagel. Gach überlegt nicht lange, Zurückweichen ist sicherer Tod, also vorwärts. Er soll ja Gefangene mitbringen. Ein energisches „Auf, marsch, marsch!“ und todesmutig stürmt die kleine Schar gegen den Feind. Draht- und feindliche Geschosse bringen manchen zu Fall, aber hinein geht in den feindlichen Graben, mitten zwischen die Bajonette und die schwarzen Teufel. Gach schlägt zwei Gewehre zur Seite, springt dem einen Keil in den Rücken und geht einem anderen riesigen Turm mit nerviger Faust an die Kehle. Nur ein Gefangener? das ist ihm zu wenig. Er will zwei mitnehmen. Schon hört man das Gerann von Verstärkungen. Es ist höchste Zeit, sich zurückzuziehen, aber beide Turms leisten verwehrt Widerstand. Da gibt er dem einen kurz entschlossen den Todesstoß, der ander taumelt beugungen durch die Luft von Gachs Fäusten willenlos aus dem Graben und stürzt es im Kriechen zurück, der Schwarze immer voraus.

Trotz heftigsten feindlichen Feuers gelangt Gach mit seinem Gefangenen glücklich in die eigene Stellung. Sergeant Gach, der schon bei einer früheren Gelegenheit für sein mutiges Verhalten das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten hatte, wurde für diesen neuen Beweis seiner Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Humoristisches.

Lernbegierig. Bauer: „Alle haben f was gelernt! Die Kriegsgefangenen, die ich beschäftige, sprechen mir mehr Deutsch... und die Ruhmgebe Französisch!“

C'est le ton qui fait la musique. Ein französischer Batteriefeld in den Vogesen setzt den Tagesbericht auf: „Wir versenkten zwischen zwei und vier Uhr 240 Schuß.“

Sein Leutnant unterbricht ihn:

„Es waren wohl doch nur 80 Schuß...!“

„Quand même!“ — ruft der Hauptmann, — „das Echo, mon cher, — das Echo!“

Mittel zum Zweck. Oberbirn: „Du, Bauer, de g'scheatte Kuah will soa Milli geb'n!“ Bauer: „Zoag ihr

bös Schreib'n vom Bezirksamt, daß soa Milli z'rud b'halt'n wer'n derf!“

Zeichen der Zeit. „Sie sind wohl eng befreundet und intim mit Frau Inspektor Schulze?“ Rein durch aus nicht, das ist nur jetzt eine vorübergehende Butterfreundschaft.“

Patriotisch. Zeitungsbezieher (zum Inserenten, der die Geburt von Drillingen anzeigt): „Was? drei strammne Jungens jetzt in der Kriegszeit, die Anzeige nehme ich gratis auf!“

Frankfurter Theaternachrichten.

Opernhaus.

Mittwoch, 14. Juni: Geschlossen. — Donnerstag, 15. Juni, abds. 6 Uhr: „Siegfried“. Gew. Preise. Donnerst. Abonn. —

Schauspielhaus.

Mittwoch, 14. Juni, abds. 7 Uhr: „Hamlet“. Mittw. Abonn. Kleine Preise. — Donnerstag, 15. Juni, abds. 7½ Uhr: „Wie einst im Mai“. Erm. Preise. Auf. Abonn.

Neues Theater.

Mittwoch, 14. Juni, abds. 8 Uhr: „Das Fräulein vom Amt“. Gew. Preise. — Donnerstag, 15. Juni, abds. 8 Uhr: „Das Fräulein vom Amt“. Gew. Preise. —

Gottesdienst-Ordnung

der lathol. Pfarrgemeinde Oberursel.

Mittwoch, 14. Juni: 6½ Uhr best. hl. Messe für + Sophia Dieß geb. Müller; 7½ Uhr best. hl. Messe für einen + Vater und Bruder.

Donnerstag, 15. Juni: 6½ Uhr gest. Segensmesse; 7½ Uhr best. hl. Messe für 4 im Felde stehende Söhne.

Gottesdienst-Ordnung.

der lathol. Pfarrgemeinde Bommersheim.

Mittwoch, 14. Juni: 6½ Uhr gest. Segensamt für Wendelin u. Kath. Meister u. Anverwandte.

Donnerstag, 15. Juni: 6½ Uhr best. Amt für Heinrich Möglicher mit Segen.

Gottesdienst-Ordnung

der St. Sebastian-Kirche Stierstadt.

Mittwoch, 14. Juni: 6¼ Uhr best. hl. Messe zu Ehren der Muttergottes für einen Krieger im Felde.

Donnerstag, 15. Juni: 6¼ Uhr best. hl. Messe zu Ehren der Muttergottes für einen Krieger im Felde; 8 Uhr abends Kriegsandacht mit Segen.

Gottesdienst-Ordnung

der lathol. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Mittwoch, 14. Juni: in Schönberg hl. Messe für die + Frau Helene Hann.

Donnerstag, 15. Juni: Amt zu Ehren der immerwähr. Hilfe.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Verlebach
Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel

Der heutige Tagesbericht war bis zur Drucklegung des Blattes noch nicht eingetroffen.

Beschwerden wegen unpünktlicher oder unregelmäßiger Zustellung der Zeitung bitten wir sofort in unserer Geschäftsstelle zu melden, da wir nur dann in der Lage sind, Abhilfe zu schaffen.



Kieler-Anzüge

vortreffliche waschechte Qualitäten

aus blau-weiss gestreiften und weissen Kadettstoffen, mit kurzer und langer Hose.

Wir bieten eine hervorragende Auswahl

Knaben-Wasch-Kleidung

aus bewährten Stoffen in neuen Farben und Formen.

Preislisten:

Blusen-Anzüge . . . von Mk. 1.40 an
Schlupfblusen-Anzüge . . . von Mk. 4.25 an
Jacken-Anzüge . . . von Mk. 3.75 an
Kieler Anzüge . . . von Mk. 4.75 an
Norfolk-Anzüge . . . von Mk. 6.— an

Baby-Anzüge . . . von Mk. 3.75 an
Spiel-Anzüge . . . von Mk. 1.90 an
Einzelne Blusen . . . von Mk. 1.25 an
Sport-Blusen . . . von Mk. 3.— an
Einzelne Hosen . . . von Mk. 1.60 an

CARSCH Liebfrauenstr. 8-10
Neue Kräme 27
Höchst a.M. Königsteinerstr. 5

Nassauische
Landesbank



Nassauische
Sparkasse

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Landesbankstelle Bad Homburg, nur Kisselefsstrasse 1 b.
Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 610 Fernsprecher Nr. 469.
28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.
Annahme von Spareinlagen.
Annahme von Gelddepositen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots).
An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).
Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).
Uebnahme von Kauf- und Gütersteuern.
Kredite in laufender Rechnung.
Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Grosse Lebensversicherung.
Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung.
Kleine Lebens-Volks-Versicherung
(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztliche Untersuchung wie Sterbegeld-, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- u. Kinderversicherung)
Hypothekentilgungs-Versicherung. — Rentenversicherung.
Direktion der Nassauischen Landesbank.
Verwalter der Sammelstelle in Oberursel: A. Sander Ackergasse 6.

Zur Ernte

empfehle Sensen, Sichel, Sensenwürfe, Reife, Wetzsteine, Schlepprechen, Fruchtgabeln, Dangelhämmer und Ambosse usw.
Ferner: Kartoffelhacken, Glaskannen, Blumenspritzen, sowie sämtliche landwirtschaftl. Artikel u. Gartengeräte in den bekannten guten Qualitäten.

Zur Einmachzeit

empfehle

Rex-Einkochapparate u. Gläser

Einmach- u. Geleelöpfe. Fruchtpressen zum Pressen von Johannisbeeren, Stachelbeeren usw.

Sämtliche Haus- u. Küchengeräte

Eisschränke :-: Fliegenschränke.

Jean Hieronymi, Eisenhandlung Oberursel a. T. Vorstadt 8.

Ein neues günstiges Angebot für unsere Abonnenten
ist der

Kriegskarten-Atlas

10 Karten auf Taschenformat gefalzt, in dauerhaftem Einband
Preis nur Mk. 1.50

Mit diesem außergewöhnlichen billigen Atlas bieten wir unsern Lesern ein reichhaltiges und vorzügliches Kartenmaterial. Vor ähnlichen Ausgaben hat unser Atlas den Vorzug, daß er nicht nur Übersichtskarten der am Kriege beteiligten Länder, sondern auch Spezialkarten von Kriegsschauplätzen bringt, welche ein genaues Verfolgen der Ereignisse ermöglichen. — Der Kriegskarten-Atlas wird nicht nur dem aufmerksamen Zeitungsleser, sondern auch unseren Soldaten im Felde sehr willkommen sein.

Zu haben in der

Geschäftsstelle des Oberurseler Bürgerfreund.

Vaterländischer Frauenverein

Zweigverein Oberursel.

Säuglingspflege, Wochenhilfe, Krüppelfürsorge.
Fürsorge für die Verwundeten.

758

Säuglingsberatungsstelle im Ratskeller, Montags von 4—5 Uhr, Sprechstunden der Vorstehenden, Taunusstraße 18, Montags, Dienstags und Freitags von 5—7 Uhr, Mittwochs u. Donnerstags von 10—11 Uhr.

Zu vermieten.

4 Zimmer-Wohnung mit gt. Glasveranda, Bad, Obstgarten und allem Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Altkönigsstraße 9. (883)

2 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zub. zu vermieten. (1199) Poststraße 21.

Große (1285)
2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten.
Taunusstraße 5.

Große (1427)
2 Zimmerwohnung mit Bad an ruhige Leute sofort zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle.

Mehrere
Wohnungen mit elekt. Licht billig zu vermieten. (1321)
Näh. Frau Gg. Sommer, Ackergasse 28.

2 Zimmer-Wohnung zu vermieten. (1288)
Bleichstraße 14.

Freundliche
2 Zimmerwohnung zu vermieten. (1267)
Röhres Bleichstraße 2.

Kleine
3-Zimmer-Wohnung an ruhige Leute preiswert zu vermieten. (1437)
Königssteinerstr. 21.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung mit oder ohne Mansarde zu vermieten. (1071)
Schulstraße 23.

Schöne zu verm. Röhres Bleichstraße 2.

Auswärtige
Wohnungs-Anzeigen.

Kl. 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör, billig zu vermieten. (1243)
Frau Waischmann, 28we, Eiserstadt, Oberurselerstraße 9.

Offene Stellen.

Dreher und
Hilfsarbeiter

gesucht. (1315)
Hartpapierwarenfabrik
Hohemark.

Zu verkaufen.

1a. Brennholz
Mk. 1.70 per 3tr. Scheite und Rundholz sortiert trocken und gebrauchsfertig liefert gegen Barzahlung frei Haus von 20 3tr. ab aufwärts. (1299)
Holzwollefabrik Taunus
Fernruf 178.

Verschiedenes.

Klaviere, Harmoniums, Instrumente jeder Art

stimmt, repariert, sachgemäß. (für jede Reparatur 1 Jahr Garantie). (1276)
Chr. Häuser, Friedberg, (Hess.)
Ufagasse 5. — Tel. 422.

Frachtbriefe

mit u. ohne Firma liefert schnell und zu billigen Preisen
Buchdruckerei Berlebach.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für die Verwundeten,
Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, —
Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Taunusstraße im Volksschulgebäude
Montags und Donnerstags 11—12 Vorm.
Sprechstunde: Taunusstraße Nr. 18.
Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Für unsere Truppen im Felde

empfehle ich als besonders geeignet

Präservativcreme Fußstreuungs-
Toiletteseife Seifenpapier
Wirkstoff Salizylalgin
Senfpflaster Mullbinden

Mittel gegen Durchfall
Mittel gegen Verstopfung.

Drogenhandlung Eberh. Burkard,
Marktplatz 2 Oberursel Fernspr. 56.

Für Anfertigung von

4

Grabdenkmälern

jeder Art, auch für Reparaturen, Vergolden u. s. w. halten sich bestens empfohlen

Gebrüder Ott.

: Alle Bestellungen werden jederzeit :
: prompt und sorgfältig ausgeführt. :

Keine Fettnot mehr!

Grille den Braten auf dem Gasrost, und Du brauchst kein, sondern gewinnst Fett.

Gasröster in allen Preislagen und Ausführungen, billigste Ausführung Mk. 20. empfiehlt (1178)

Hess. Nassauische Gas-Untiengesellschaft
Untere Hainstraße 1. Fernsprecher 22.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.—, bei direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag Mk. 3.25, durch ein Postamt Mk. 3.05.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 6 Nummern in buntem Umschlag enthält und bei jeder Buchhandlung nur 50 Pf. kostet. Gegen weitere 20 Pf. für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perussstr. 5 zu beziehen.

Visit-Karten

:: empfiehlt in grosser Auswahl ::

Buchdruckerei F. Berlebach.